

seit 1850 nicht mehr in der Kammer erschienen, hat seinen Sohn, den Erbgrafen Wilhelm von Waldburg-Zeil-Trauchburg, bevollmächtigt, ihn in der Kammer zu vertreten. Er wird eingeführt und beeidigt. — Nachdem die zweite Kammer gestern noch den Etat der Pensionen, der Quiescenzgehälter und Gratualien verwilligt hatte, kündigte Fhr. v. Barnbüler eine Interpellation wegen des von Preußen mit Frankreich Namens des Zollvereins in Verhandlung begriffenen Handelsvertrages an. Zuletzt beschloß die Kammer, nur diese Woche noch die Etatsberatung fortzusetzen, nächste Woche aber an Berathung des neuen Gewerbegesetzes zu gehen.

— In dem Hotel Bellevue in Baden-Baden wohnt jetzt ein Krösus aus Aegypten. Er ist ein Bankier Oppensfeld aus Alexandrien mit Familie und sehr großer Dienerschaft. Unter Letzteren befinden sich drei Araber, ein Türke, eine Griechin, ein längst in Aegypten eingewandertes Preuße (aus Trier) als Dolmetscher, im ganzen gegen 20 Personen. Große Bewunderung erregen die vielen ausgezeichneten Pferde, darunter zwei arabische Schimmel mittlerer Größe von nie gesehener Schönheit, welche sogar fremde Pferdeliebhaber nach Bellevue ziehen. Zwei schön kostümirte Schwarze laufen neben dem Pferde her, wenn Hr. Oppensfeld, ein großer Mann im besten Mannesalter, ausreitet, was begreiflich viel Aufsehen macht.

(Folgen eines großen Treffers.) Den Haupttreffer der Kredit-Loose pr. 250,000 fl. im Januar v. J. machte ein Kürschner in Krakau, Namens Ryzkowsky. Um augenblicklich in den Besitz des gewonnenen Geldes zu gelangen, zahlte er bei 11,000 fl. Escompt-Gebühr. Als Ryzkowsky das Geld im Hause hatte, war es auch um seine Ruhe geschehen. Er sah nichts Anderes mehr als Diebe und Räuber, gegen welche ihn nur eine Wertheim'sche Kasse sichergestellt konnte. Diese wurde angeschafft, in dem finstersten Winkel eines sichern Gewölbes verborgen und gegen listerne Blicke durch die Verhüllung mittelst eines großen Reisepelzes verwahrt. Mehr als zehn Mal des Tages enthielt Ryzkowsky das Geheimniß hinter dem Pelze und eben so oft überzeugte er sich von dem Inhalte der feuer- und diebesichern Kasse. Die beständige Aufregung war aber Ursache eines Nervenfiebers — und dieses befreite erst vor Kurzem den bekümmerten Besitzer von seinem Dammion und von allen irdischen Sorgen.

— Paris, 4. Juli. Die von belg. Bl. gemeldete Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers wird von der legitimistischen France centrale bestätigt und dahin ergänzt, daß der in das Orsinische Attentat verwickelte und von dem Kaiser begnadigte Rubio an der Spitze dieses Komplottes gestanden. In Birmingham seyen bereits Explosionsbomben angefertigt worden. Das Komplott, durch einen Zufall entdeckt, habe Verzweigungen in Frankreich und Italien gehabt, und die in letzter Zeit hier und in Marseille vorgenom-

menen Verhaftungen (namentlich von Italienern) hiengen damit zusammen.

— Amerika. Einem Schreiben aus Newyork vom 5. Juni, in dem französischen „Flotten-Moniteur“, entnehmen wir Folgendes: „Die Kriegsmarine der Nordstaaten hat bis zum heutigen Tag 30 dem Süden gehörige Handelschiffe gefapert. Diese Schiffe werden wahrscheinlich wieder frei gegeben werden, da die Washingtoner Regierung sich vorgenommen hat, die Blockade-Gesetze mit großer Milde zu handhaben. Was die Südstaaten betrifft, so sind ihre Brisen zahlreicher, und verteilen sich, wie folgt: Schiffe, welche verschiedenen Häfen der Union angehören und in offener See gefapert wurden, 30; Schiffe, welche in den Häfen des Südens weggenommen wurden, 12; und Dampfer, welche auf dem Mississippi angehalten wurden, 15; im Ganzen 57.“

Badenang.

Den Herren Reglern zur Nachricht, daß am nächsten Donnerstag der Schluß des bekannten Büchsenchießens ist im Engeltarten.

Winnenden. Naturalienpreise vom 4. Juli 1861.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	3	7	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	17	5	10	5	3
„ Haber . . .	4	6	3	57	3	48
„ Gemischt . . .	5	34	5	24	—	—
1 Simri Weizen . . .	1	36	—	—	—	—
„ Gerste . . .	1	20	1	16	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	1	32	1	30	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	20	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	32	1	28	1	24
„ Welschkorn . . .	1	40	1	36	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 6. Juli 1861.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	54	6	52	6	52
„ Dinkel . . .	5	24	5	13	4	57
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	4	30	4	30	4	30
„ Gerste . . .	3	54	3	51	3	40
„ Gemischt . . .	4	24	4	24	4	24
„ Haber . . .	4	18	4	7	3	50

Goldkurs.

Frankfurt, den 6. Juli 1861.

Pistolen . . .	9 fl.	36 1/2 — 37 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl.	57 1/2 — 58 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	43 — 44 fr.
Randbanknoten . . .	5 fl.	31 1/2 — 32 1/2 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl.	20 1/2 — 21 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	47 — 51 fr.
Pr. Kassenschein . . .	4 fl.	45 1/2 — 1/2 fr.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badenang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 36. Freitag den 12. Juli 1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Au die Gemeinderäthe, betr. die Jahreschätzung der Fabriken für die Zwecke der allgemeinen Gebäudebrandversicherungs-Anstalt.

Mit Beziehung auf den allgem. Erlaß des Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 24. Juli 1858 ist verfügt worden, daß auch im laufenden Jahre die ordentliche Schätzung der Fabriken von der übrigen Jahreschätzung getrennt und vor der für die letztere bestimmten Frist vorzunehmen werde. Zu diesem Behuf haben die Gemeinderäthe die ihnen nach Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 obliegende jährliche Durchsicht des Brandkatasters hinsichtlich der Fabriken unverweilt vorzunehmen, und hierbei diejenigen Fabriken zu verzeichnen, welche seit der letzten Jahreschätzung neu entstanden sind, oder in den Gebäuden oder Zubehören (insbesondere Maschinen) eine Aenderung erfahren haben, oder aus andern Gründen einer Schätzung oder Klassenzuteilung bedürfen.

Das Ergebnis ist spätestens auf den 1. August d. J. hieher anzuzeigen. Unverweilt Anzeige aber ist in allen Fällen zu erstatten, wo der Eigenthümer in Gemäßheit des Art. 13 und Art. 52 3ffr. I a des angeführten Gesetzes die gleichbaldige Wirkung der angemeldeten Schätzung anpricht.

Badenang, 10. Juli 1861. Königl. Oberamt. Drescher.

Der Acciser J. C. Waibel in Sulzbach ist von dem Hauptagenten der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix in Frankfurt a. M.“, für Württemberg Julius Duvernoy in Stuttgart, als Bezirksagent für die diesseitigen Amtsorte Sulzbach, Jux, Spiegelberg, Neufürstehütte, Großörlach, Graab, Fornsbad und Murrhardt vorgeschlagen, und in dieser Eigenschaft oberamtlich bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Badenang, den 10. Juli 1861. Königl. Oberamt. Drescher.

K. Oberamtsgericht Badenang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch,

wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrangrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstag-

fahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Christian Herold, Besenbändler in Unterbrüden, bürgerlich in Birkenweißbuch, Freitag 9. August, Vormittags 10 Uhr, zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.
Den 6. Juli 1861.

R. Oberamtsgericht.
Frölich.

Bachnang.

Diebstahl.

Am 26. Juni d. J. wurden der Regine Wallenmaier in Maubach aus einem verschlossenen, in dem Hause des Jakob Ott daselbst stehenden Kasten folgende Kleidungsstücke entwendet:

- 1) Ein roth und blau gestreiftes Barchettkleid, im Werth von 4 fl.
- 2) Ein schwarzes wollenes Halstuch, im Werth von 2 fl. 30 fr.
- 3) Ein blau und schwarz gestreiftes wollenes Halstuch, im Werth von 2 fl. 12 fr.
- 4) Ein blau und schwarz gestreiftes seidenes Halstuch, im Werth von 4 fl.
- 5) Ein blau und braun gestreifter wollener Unterrock, im Werth von 6 fl.
- 6) Ein Paar baumwollene weiße Strümpfe, im Werth von 24 fr.
- 7) Ein Paar baumwollene blaue Strümpfe, im Werth von 24 fr.
- 8) Eine roth und blau gestreifte Kindsobertzieche, im Werth von 1 fl.
- 9) Ein Paar schwarze Frauentuchstiefel, im Werth von 40 fr.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiermit veröffentlicht.

Den 10. Juli 1861.

Königl. Oberamtsgericht.
Gaisberg, Aß.

Unterweissach.

Siegenschafts-Verkauf.

Auf den Tod des Louis Schaller, gewesenen Kaufmanns und Dekonomen dahier, brabstichtigen dessen Erben, das



vorhandene Hofgut im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

- 22 $\frac{1}{2}$ Morg. Acker,
- 13 $\frac{1}{2}$ " Wiesen,
- $\frac{5}{8}$ " Gärten,
- $\frac{1}{8}$ " Ländern;

sodann auf Bachnanger Markung:

- ungefähr 1 Morg. Wiese;
- Allmersbacher Markung:
- ungefähr 2 Morg. Acker.

Zu den Gebäulichkeiten gehört insbesondere:

- eine zbarngige Scheuer mit Remise und Hüttenanbau und
- $\frac{1}{4}$ an einer einbarnigten Scheuer.

Die Aufstreichsverhandlung findet am Freitag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier statt.

Die Gebäulichkeiten und Feldgüter befinden sich in gutem Stand und es versprechen letztere einen reichlichen Ertrag. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt. Zu Erwerbung des lebenden und todtten Guts-Inventars ist die Gelegenheit geboten. Wegen Besichtigung des Guts ist sich an die Frau Wittwe zu wenden.

Es werden nun Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich unbekannt Kaufslustige über ihr Vermögen und Prädikat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen haben.

Den 11. Juli 1861.

Königl. Amtsnotariat.
Wagenmann.

Sauerhof,

Gemeindebezirks Lippoldsweiler,
Gerichtsbezirks Bachnang.

Verkauf eines Hofguts.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Christian Leonhardt Elser, gewesenen Bauers vom Sauerhof, kommt das vorhandene Hofgut mit Einschluß des ganzen heurigen Feuertrags und einiger sonstiger Fahrniß am

Donnerstag den 18. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,



auf dem Rathhause in Hohnweiler voranzichtlich zum einmaligen öffentlichen Aufstreich.

Dasselbe besteht in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Viehställen und gewölbtem Keller, nebst der Hälfte an einem Brunnen;
- einer vierbarnigen Scheuer und Wagenhütte unter einem Dach mit Viehstall vor dem Haus;
- einer Kellerhütte mit gewölbtem Keller darunter hinter dem Haus, neben der Keller; einem Wasch- und Backhaus hinter dem Haus.
- $\frac{1}{8}$ Morg. 34,2 Mth. Hofraum, der Hälfte an einer Kelter mit einem Baum oberhalb dem Wohnhaus,
- 18 $\frac{1}{8}$ Morg. Acker,
- 16 $\frac{1}{8}$ " Wiesen,
- 3 $\frac{1}{8}$ " Weinberg,
- 30 $\frac{1}{8}$ " Waldungen,
- 9 $\frac{1}{8}$ " Waide;

Markung Sechselberg:

$\frac{1}{8}$ Morg. 27,4 Mth. Wiesen.

Zusammen 81 $\frac{1}{8}$ Morgen.

Gemeinderäthlicher Anschlag 18,463 fl.

Das Hofgut ist gut gelegen, in gutem Stand und es befinden sich die Feldgüter in der Nähe der Gebäulichkeiten.

Die Zahl und Güte der vorhandenen Wiesen ermöglicht insbesondere das Halten eines bedeutenden Viehstandes.

An dem Kaufschilling ist $\frac{1}{3}$ baar, $\frac{2}{3}$ auf Zieher an Martini 1862 und 63 mit $\frac{4}{5}$ Prozent Zins zu bezahlen.

Wegen der Besichtigung des Guts ist sich an den Gemeinderath Jung in Hohnweiler zu wenden.

Es werden nun Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich unbekannt Kaufslustige über ihr Vermögen und Prädikat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen haben.

Den 8. Juli 1861.

Königl. Amtsnotariat
Unterweissach.
Wagenmann.

Forstamt Reichenberg.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag den 19. und 20. Juli werden im Staatswald Hornberg verkauft:



Lannen Langholz 679 Stämme mit 25401,1 Cub.

" Sägholz 93 Stämme mit 3011,8 C.

" Scheiter 90 Klafter,

" Brügel 6 $\frac{1}{4}$ " "

Anbruchholz 27 $\frac{3}{4}$ " und

28 $\frac{1}{4}$ Klafter Weißtannen-Rinde.

Am ersten Tage wird Stammholz, und am zweiten das Brennholz verkauft.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr bei der Saatschule im Hornberg.

Reichenberg, 9. Juli 1861.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Reichenberg.

Eichen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 15. d. Mts., von Morgens 9 Uhr an, werden im Gemeindewald Höll und Greuthwald im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 49 Eichenstämme, 12—44' lang, mit 5—198 C. und 6—44" mittl. Durchm.
- 16 Klafter eichene Scheiter und Brügel,
- 950 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft im Gemeindewald Höll.
Den 10. Juli 1861.

Schultheißenamt.
Dietter.

Zell,

Schultheißeerei Reichenberg.

Haus-Verkauf.

Das dem Jakob Häfele, Maurer von Hohenstrassen, zugehörige Haus in Zell:

an der Hälfte von einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Gärten, kommt am

Dienstag den 16. d. Mts.,

Abends 7 Uhr,

im Hause des Anwalt Kayser zum zweiten und letzten Mal zum Verkauf.

Am 9. Juli 1861.

Schultheißenamt.
Dietter.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Bregelnbacktag, wozu er freundlichst einladet. Bäcker Kern.

Bachnang.

Fahrgelegenheit.

Der bisher zwischen Hall und Stuttgart fahrende Privat-Omnibus setzt seine Fahrten auch wenn die Remsthalbahn eröffnet wird wie bisher fort. Die Fahrpreise werden folgendermaßen ermäßigt: 1 Person von Hall nach Stuttgart 1 fl. 48 kr., von Hall bis Bachnang 1 fl. 4 kr., von Bachnang nach Stuttgart 42 kr., nach Winnenden 15 kr., nach Waiblingen 30 kr., von Waiblingen nach Stuttgart 15 kr.

Die Unternehmer: Kutscher Treutter von Hall. Kutscher Kraft von Stuttgart.

Bachnang.

Fahrgelegenheit.

Von dem Tage an, an welchem die Remsthalbahn eröffnet wird, fährt jeden Tag ein Omnibus Morgens auf den ersten Zug, welcher nach Stuttgart geht, nach Waiblingen und Abends fährt dieser Omnibus wieder, wenn der letzte Zug von Stuttgart nach Waiblingen kommt, hieher zurück. An- und Abfahrt in Bachnang im Gasthof zum Schwanen, in Winnenden im Hirsch. Der Preis für 1 Person nach Winnenden ist 15 kr., nach Waiblingen

30 kr. Wer an einem und demselben Tage nach Waiblingen hin- und zurückfährt, hat nur 5/4 kr. zu bezahlen. Zur Beschleunigung der Fahrten werden jedesmal in Winnenden die Pferde gewechselt.

Den 6. Juli 1861. Die Unternehmer: Gottlob Weigle und Hirschwirth Wieland in Winnenden.

Bachnang.

Pferde- und Wagen-Verkauf

Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 17. Juli, Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich: 4 zum schweren Zug taugliche Pferde (18 Faust hoch), sammt Geschirr, sowie einen noch neuen starken vierspännigen Wagen, einen starken zweispännigen ditto, zwei gute Schlitten, einen Pflug, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden. Fuhrmann Jacob Häußers Wittwe.

Bachnang.

Ein älteres aber gut erhaltenes Klavier wird zu verkaufen gesucht; von wem, sagt die Redaktion d. Bl.

Bachnang.

Geld-Offert.

300 fl Pfluggeld hat auszuleihen F. U. Winter.

Bachnang.

Loose

der Stuttgarter Kunstausstellung à 30 kr. sind zu haben bei

J. G. Winter b. Schwanen.

Bachnang.

Hobelspäne verkauft um aufzuräumen Gerold, Schreiner.

Bachnang.

Einladung.

Am nächsten Dienstag den 16. Juli feiern wir unsere Hochzeit im Röfle, und laden hiezu alle Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Den 10. Juli 1861. David Wallenmaier von Maubach. Louise Freitag von hier.

Bachnang.

8 Eimer guten Aepfelmost

hat zu verkaufen Gottfried Bauer.

Unterweissach.

Fahrniß-Verkauf.

Die Unterzeichnete bringt am Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. Juli, je von Morgens 8 Uhr an, verschiedene Fahrnißgegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Insbefondere: Silber, worunter mehrere Duzende Löffel, vieles Zinngeschirr, Feld- und Handgeschirr, Wagen, Pflug, Eggen, Stroh, Schreinwerk, Mannskleider, Leinwand und sonstiger allgemeiner Hausrath; wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden von Hirschwirth Horbt's Wittwe.

Rieslin's mühle.

Unterzeichneter verkauft 20 Eimer Most, 1. Qualität, darunter 8 Eimer reinen Luikenmost, und 3 Eimer dito Bratbirnenmost. Den 10. Juli 1861.

Rieslin's Müller Kuenzle's Wittwe.

Grumbach, Oberamt Schorndorf.

Pferde-Verkauf.

Am Montag den 15. Juli, Morgens 10 Uhr, werden im Gasthof zum Laun 3 sehr gute Pferde sammt Geschirr, sowie auch 4 gute Leiterwagen im Aufstreich verkauft. Bau-Unternehmer Bodenhöfer.

Bachnang.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 14. Juli 1861.

Die Zwerge vom Untersberg, oder:

Die Mühle zu Raubenegg.

Romantisches Volkschauspiel in 5 Abtheilungen von Charlotte Birchpfeiffer.

- 1. Abtheilung: Der Bergmann in der Mehlkiste. 2. " Das St. Johannisfest. 3. " Der Frauenraub. 4. " Weibtreue. 5. " Rettung und Versöhnung.

Montag den 15. Juli.

Die Hochzeitsreise, oder:

Professor, Famulus und Stiefelpuzer. Lustspiel in 2 Akten von Rod. Benedix.

Die Zerstreuten.

Lustspiel in 1 Akt von Aug. v. Kogebus. Zu diesen beiden Vorstellungen ladet ganz ergebenst ein

Wilh. Wolters, Direktor.

Steinberg,

Pfarrei Murrhardt.

Vor einigen Tagen hat sich hier ein fleißiger und Rechtschaffener Mann und Familienvater Weber Sch. erhenkt allgemein sagt man und auch die Anverwandten behaupten es das es mit ihm nicht so weit gekommen wäre wenn er nicht in letzter Zeit in das Netz der hiesigen Pietisten gerathen wäre von diesen hat er sich abängstigen lassen den in der hiesigen Pietisten Herberge hat man ihm Vorgeheult und vorgeheult Er sei des Teufels seine Seele sei

verloren und er hat es geglaubt ob gleich er in seinem Herzensgrund Rechtschaffener war als alle die Heuchler und Pharisäer die sich ein Geschäft daraus machen ihren NebenMenschen heimlich zu verläunden und zu verlästern Die Ehre abschneiden die Ehe zu Verwirren und heimliche Tücke aus zuführen — öffentlich und aufrichtig aufzutreten wie es ehrlichen Christen geziemt haben Sie nicht das Herz sondern nur hinter dem Rücken und so verläunden Sie auch hinterwärts die Geistlichkeit zum Dank für die bisherige Freundschaft kann denn der Pöbel Unfug nicht auch gesteuert werden; wo solche Zeichen geschehen?

G. R.

Wie kann ein Sperling auf dem Dache mit dem goldnen Adler in die Sonne liegen.

Wie rühmet sich der Pfau seiner schönen Federn, und betrachtet nicht einmal seine wüsten Füße.

Was hilft es den Menschen, wenn er vergißt, woher er stammt, daß er aus dem schönen Paradiese kommt und läßt sich den Roth auf die Brust werfen.

Was bin ich gewesen,
Was bin ich geworden,
Was bin ich jetzt,
Was kann ich noch werden.

Bahn frei!

Ein Liebesgruß zum deutschen Schützen- und Turnfeste in Gotha von Arnold Schloenbach.

„Bahn frei!“

Das ist das Losungswort der Tage!
Das macht die Herzen kühn und frei!
Das tönt durch Deutschlands Noth und Klage
Wie voller, heiler Freudenschrei!

Bahn frei der Freiheit und dem Lichte,
Daß sie durchziehn die ganze Welt!
Daß bald zu strafendem Gerichte
Das Volk des Rechtes Wage hält!

Bahn frei der Wahrheit und der Ehre,
Und wer sie sperrt, der sei verdammt,
Bis unsres Arm's gewalt'ge Wehre
Ihm tausend um den Schädel stammt!

Bahn frei der deutschen, großen Einheit,
Die nur Ein Reich, Ein Wappen hält,
Um das in sonnenklarer Reinheit
Das schwarzrothgoldene Banner schwellt!

Bahn frei für jeden freien Schützen!
Und jedem Schuß ein Ehrenstift,
Der, unser'm Vaterland zu nützen,
In jedes Schwarz der Lüge trifft!

Bahn frei der deutschen Turner-Jugend
Und jeder freien, feischen Kraft,
Die mit des Muth's gewalt'ger Tugend
Am Werk der Freiheit gläubig schafft!

Drei Sonntage.

(Eine wahre Geschichte aus den Papieren eines Künstlers.)

(Schluß.)

Vierzehn Tage hatte ich in Paris zugebracht, und ich fürchtete meine Angelegenheit vergessen, auch ging mit aller Sparsamkeit mein wenig Geld auf die Reize, und ich gerieth in eine Angst, die mir nirgends Ruhe ließ, da fand ich eines Abends eine Weisung, mich am andern Morgen Punkt 8 Uhr in den Tuilleries einzufinden. Lebhafteste Freude erfüllte mich, denn in der Ueberzeugung der Unschuld meines Bruders konnte ich mir keinen übeln Ausgang der Sache denken. Marchand, der Kammerdiener führte mich ein. Der Kaiser hatte soeben seine Früharbeit vollendet und stand in seinem grünen Ueberrock von dem Schreibtische auf. Betroffen über die Strenge, die auf dem Gesicht des Monarchen herrschte, schlug ich den Blick zur Erde. „Sehen Sie mich an,“ befahl er im Kommandoton. „Ihr ehliches Gesicht hat gelogen. Sie haben mich getäuscht. Ich weiß alles.“ — „Ow. Majestät,“ entgegnete ich erschrocken, ich weiß nicht . . . mein Bruder . . .“ „Von Ihrem Bruder ist nicht die Rede, fuhr er dazwischen, Ihr Bruder ist unschuldig und wird frei werden. Aber Sie . . . ich kann Sie erschließen lassen, mein Herr!“ — Ich war wie vom Donner gerührt, während der Kaiser auf ein Paket Papier wies, das vor ihm lag, und fortfuhr: „Sie standen unter den Tyroler Räubern und haben an der Rebellion Theil genommen. Der Sandwirth war ein Schurke. Kuska hat Sie zum Tode geschickt von Rechts wegen, und Sie haben sich der Strafe entzogen. Da ist das Urtheil. Was sagen Sie dazu, Monsieur?“ Ich rang die Hände und wollte reden. — „Keine Entschuldigung! rief er; Ihre Kühnheit, hier herumzugehen, verdiente daß ich Sie erschließen ließe. Seien Sie indessen froh, daß der Kaiser nichts von Ihnen wissen will, und daß die Kaiserin Sie in Schutz nimmt,“ fügte er sanft hinzu: „Sie wären sonst verloren. Fouche führt Ihnen auf der Ferse. Machen Sie, daß Sie aus Frankreich kommen, gehen Sie über Brest und nehmen Sie den Bruder mit. Mit Rebellion spielen nur unvernünftige Kinder, vernünftige Leute weichen ihr aus.“ Entzückt von dieser herrlichen Wendung, wollte ich meinen Dank aussprechen. „Lassen Sie das,“ sagte er schnell, dem Oberkammerherrn der

Kaiserin können Sie danken für das Reisegeld, welches Marchand, Ihnen im Vorzimmer reichen wird. Adieu.“

Wie ein Trunkener kam ich in das Vorzimmer, wo mir Marchand eine Rolle Gold überreichte, ein kaiserliches Geschenk. Der Zufall ließ mit den Oberkammerherrn auf der Flur begegnen. Marchand macht mich aufmerksam und ich eilte dankend und jubelnd auf den Mann zu. Er hat mich wohl schwerlich verstanden, denn in der Wonne meines Herzens sprach ich das geläufigste Oesterreichisch, aber ich denke, der Kammerdiener wird ihm die Sache erläutert haben.

Wie ein Sturm brauste ich in mein Hotel, auf die Messagerie, auf den Flügeln des Windes kam ich nach Brest. Reinlich gekleidet durch die Fürsorge des wackern Firmin kam mir mein Bruder entgegen. Einen Tag schenkten wir noch dem holden Paar, das den Grundstein unseres Glückes gelegt hatte, dann ging es Flugs der Heimath zu. Ein schöner Sonntag Morgen im Mai war es, als wir in unser Städtchen einzogen, und die Kirchgänger blieben auf der Straße stehen: „Seht, seht, da sind des Wagners Buben frisch und gesund.“ Vor der Haustür stand der silberlockige Vater, die weinende Mutter, die liebliche Schwester. Ja, das war ein Sonntag Morgen, der sich gewaschen hatte, und wie vermuthlich keiner mehr kommt, denn wir hatten des Glückes Fülle.

Tages-Beignisse.

— Stuttgart, 5. Juli. Aus der Debatte der Kammer der Abgeordneten vom 3. d. über den Geheimen Rathesbedarf entnehmen wir nachträglich folgendes Zwiegespräch: Hopf: Wenn man die Rechte vergebte, so solle die Kammer lieber nach Hause gehen. Minister Frhr. v. Linden: Wenn der Abg. Hopf sich nach Hause begeben wolle, so begleiten ihn von seiner, des Ministers, Seite die besten Wünsche. Hopf: Das glaube ich! Auch ich würde dem Hrn. Minister zu seiner Abreise Glück wünschen.

— Ludwigsburg, 9. Juli. Mit der auf nächsten Sonntag erwarteten Eröffnung der Remsthalbahn soll der tägliche Eilwagenkurs von hier nach Badnang eingehen und nur noch Postomnibusfahrten von hier nach Marbach eingerichtet werden. Die Badnanger, welche dann den Umweg über Waiblingen, Cannstatt und Stuttgart machen müssen, sind mit dieser Neuerung nichts weniger als zufrieden.

— (Ueber den Gewitterschaden auf der Ulmer Alb von einem Unterländer.) Wer gegenwärtig die Hochebene von Ulm bereist und die furchtbare Zerstörung durch den Hagel betrachtet, mit welchem die Alborte Wesserketten, Holzkirch und mehrere andere heimgesucht worden sind, der kann sein Mitleid nicht verbergen. Nach der jetzt beendigten Abschätzung durch Sachverständige beträgt der Flächenraum 11,000 Morgen, wobei der Schaden, zu 30 fl. per

Morgen berechnet, gegen 300,000 fl. macht; auf manchen Markungen ist die Zerstörung an Winterfrüchten so groß, daß das abgemähte Feld eine Aehnlichkeit hat mit dem Stroh, das im Frühjahr unter dem Namen Abredenstroh auf den Wiesen von dem aufgeföhnten Dünger zurückbleibt. Die Gerste und der Haber stehen noch, aber es wird wenig Hoffnung für ein Erholen vorhanden seyn. Die Bäume, die in den Bereich des Gewitters gekommen sind, sehen aus wie ein Besenreis und haben ein Aussehen wie abgestorbene Bäume.

— Frankfurt, 6. Juli. Der Kronprinz von Württemberg nebst Gemahlin werden kommenden Dienstag hier eintreffen und nach einem Aufenthalt von zwei Tagen in hiesiger Stadt sich nach Bad Soden zur Kur begeben, woselbst die glänzende eingerichteten Räumlichkeiten des Kurhauses für sie in Bereitschaft gehalten werden.

— Mit dem Befinden des Papstes geht es nicht besser, sondern schlimmer. Es zeigen sich die Anfänge von Lähmung und schwere Störungen in den Verdauungsorganen.

— Leipzig. Soeben bringt das „Tageblatt“ eine kurze Notiz, welche hier nicht geringes Interesse erregen wird. Wie „Chambers' Journal“ erzählt, ist aus Nordafrika ein Gerücht nach England gedrungen, demzufolge unser Landsmann Dr. C. Vogel, der todtgesagte Reisende, nicht nur nicht ermordet sey, sondern als eine Art Großweisser oder Rath im Dienste des Sultans von Bara lebe. Obgleich sehr gut durch den Monarchen behandelt, werde er doch so streng bewacht, daß jeder Fluchtversuch unmöglich sey. Hoffen wir, daß an dem Gerücht etwas Wahres ist; jedenfalls wird Herr v. Heuglin, der nach dem Vermissten forscht, bald bestimmte Nachrichten geben können.

— Die Krönung des preussischen Königspaars soll doch noch im Oktober in Königsberg vor sich gehen. Es sollen die Mitglieder der beiden Häuser des Landtags und sonst noch andere Zeugen aus allen Provinzen des Königreichs eingeladen werden. Das Manifest in Betreff der Krönung ist am 3. Juli in Berlin erlassen worden und von allen Ministern kontratsignirt.

— Die Auswanderung nach Amerika droht gänzlich in Stockung zu gerathen, was Angesichts der dortigen Wirren nur zu begreiflich ist. Im Verhältniß zum vorigen Jahre hat die Zahl der aus England Ausgewanderten während des abgelaufenen Halbjahrs um 10,327 abgenommen. Viele Emigranten, die drüben keine Beschäftigung finden können, und eine gewaltsame Einreihung in das Heer fürchten, kehren nach Europa zurück.

— Es ist zu einer Schlacht bei Bootville am Missouri zwischen den Seceffionisten und den Bundesstruppen gekommen. Die ersteren zählten 300 Todte. Der Gouverneur von Missouri ist geslachtet. In den beiden Armeen rüben die Blattern großen Schaden an und wird erst die heiße Jahreszeit eintreten, so wird der Tod eine große Erndte halten.

— In München sind im Monat April 221 uneheliche Kinder geboren worden.

Ein Newyorker Blatt bringt eine Korrespondenz aus Alabama, wonach der bekannte ehemalige deutschkatholische Prediger in Danzig, Herr Dowitz, von einem grauenvollen Loos ereilt worden wäre. Dowitz, der nach Abbitung seiner politischen Haft in der Festung Weichselmünde nach der Schweiz und von dort nach Amerika gegangen ist, lebte zuletzt in Alabama bei einer deutschen Familie, Namens Knäusel. Ein anderer Deutscher, Namens Esmann, welcher seit einigen Monaten als Spion sein Wesen dort treibt, brachte in Erfahrung, daß Dowitz früher in Waterloo (Staat Illinois) Herausgeber und Redakteur einer Zeitung gewesen sey, welche für Abschaffung der Sklaverei thätig war, und verschaffte sich den Besitz eines Exemplars dieser Zeitung. Dieses genügte, um die sklavenshaltende Bevölkerung, welche in diesem Augenblicke Alles, was des Absolutismus verdächtig ist, grausam verfolgt, gegen Dowitz in furchtbare Weise aufzuregen. Er wurde von einer wüthenden Rote überfallen, der Kleider entblößt, an einen Baum gebunden und mit Stockstreichen und Peitschenhieben bis auf's Blut mißhandelt; sodann wurden ihm die Kopshaare rasirt und zwei Pfannen heißen Theeres über seinen Körper gegossen, worauf die entmenschte Bande ihn unter allem erdenklichen Hohn mit Federn bewarf. In einer darauf gehaltenen Versammlung wurde beschloffen, Dowitz die nöthigen Kleidungsstücke zu geben und ihn als abschreckendes Beispiel drei Tage auf den Pranger zu stellen und dann aus dem Lande zu jagen. Die Augen Dowitz's sollen durch den heißen Theer so gelitten haben, daß er fast erblindet ist.

Im südlichen Rußland führen die Bauern Krieg mit den Heuschrecken. Ganze Landstrecken sind von diesen gefräßigen Insekten heimgesucht. Die Bauern vertilgen sie theils mit Feuer, theils mit Aderwalzen, welche sie über sie hingehen lassen.

Die sieben Schläfer (27. Juni) haben Regen gebracht und seitdem hat's jeden Tag geregnet. Nach einem alten Volksglauben soll das sieben Wochen andauern, was wir nicht wünschen wollen.

In Marseille ist ein Mensch verhaftet worden, der ein Attentat auf das Leben des Kaisers Napoleon beabsichtigte.

In Böhmen sind einige Wolkenbrüche gefallen und haben Feldern und Wiesen großen Schaden zugefügt.

In den drei ersten Wochen vorigen Monats sind von Mannheim aus 602 Centner Kirichen durch Dampfschiffe rheinabwärts befördert worden.

Bachnang. Naturalienpreise vom 10. Juli 1861.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen...	—	—	7	15	—	—
" Dinkel...	5	24	5	14	5	6
" Roggen...	—	—	5	20	—	—
" Weizen...	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes...	—	—	—	—	—	—
" Gerste...	—	—	—	—	—	—
" Einkorn...	—	—	—	—	—	—
" Haber...	4	—	3	40	3	30
Simri Welschkorn...	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen...	—	—	—	—	—	—
" Wicken...	—	—	—	—	—	—
" Erbsen...	—	—	—	—	—	—
" Linsen...	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln...	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Dinkel 1. Qualität wiegt netto 170 Pfd.	—	—	—	—	—	—
1 " " 2. " " " " 161 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 3. " " " " 152 "	—	—	—	—	—	—
1 " Haber 1. " " " " 202 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 2. " " " " 174 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 3. " " " " 166 "	—	—	—	—	—	—

Gall. Naturalienpreise vom 6. Juli 1861.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen...	7	12	6	48	5	24
" Dinkel...	—	—	—	—	—	—
" Roggen...	5	18	4	59	4	6
" Gemischt...	5	20	5	12	5	8
" Gerste...	4	15	3	59	3	42
" Haber...	4	12	4	—	3	4
" Erbsen...	—	—	—	—	—	—
" Linsen...	—	—	—	—	—	—
" Wicken...	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 10. Juli 1861

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen...	7	6	—	—	6	40
" Dinkel...	5	24	5	16	5	6
" Weizen...	6	57	—	—	6	48
" Korn...	—	—	—	—	—	—
" Gerste...	4	3	—	—	3	36
" Gemischt...	—	—	4	24	—	—
" Haber...	4	20	—	—	4	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 10. Juli 1861.

Pistolen	9 fl. 36 1/2 - 37 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56 1/2 - 57 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 43 - 44 fr.
Randdukaten	5 fl. 31 1/2 - 32 1/2 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 21 - 22 fr.
Engl. Souverains	11 fl. 47 - 51 fr.
Pr. Kassenschein	1 fl. 45 1/8 - 1/8 fr.

**Samstag
Schwanen-
garten.**

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heinsich.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 45 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 57. Dienstag den 16. Juli 1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Gemeindebehörden, betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungskataster.

Nach dem Art. 12 des Ges. v. 11. März 1853 Reg. Bl. S. 83 hat die Einschätzung der in die Brandversicherungs-Anstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicher Weise im Laufe der letzten Monate des Jahres Statt zu finden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderath sämmtl. Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungs-Anschläge sämmtlicher Gebäude unter Beziehung der Ortsfeuerwehruer vorzunehmen und dabei das Brandversicherungskataster von Nummer zu Nummer zu durchgehen, an die Eigenthümer der zur Theilnahme an der Brandversicherungs-Anstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentl. Aufruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen-Eintheilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbebetriebs u. vordr. mäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichniß ist spätestens bis 15. Sept. d. J. hieher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Eintheilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist von dem Gemeinderath die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudebrandversicherungskataster unter Zugziehung der Ortsfeuerwehruer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen und welche Verfügungen hierbei getroffen worden sind.

Den 16. Juli 1861.

Königl. Oberamt.
Drescher.

**Bachnang.
Bekanntmachung.**

Vom 22. Juli bis 1. August 1861 wird auf dem hiesigen Rathhause, je von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis 6 Uhr, die Aufnahme des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stand vom 1. Juli 1861, zur Besteuerung pro 1. Juli 1861-62 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Murrthalboten vom 5. Juli 1861, Nr. 54, enthaltene und am Rathhause angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht,

daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassionszettel jedem Steuerpflichtigen von dem Ortsvorsteher unentgeltlich abgegeben wird und bei diesem abzuholen ist, auch daß die Fassion spätestens am 1. August 1861 der Ortssteuerkommission schriftlich mit dem vorgeschriebenen Formular übergeben, oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß; widrigenfalls dem Säumigen gegen Bezahlung von 4 kr. Ganggebühr weitere Auflage gemacht, und bei fortgesetztem Ungehorsam Ordnungsstrafe angelegt würde.

Den 13. Juli 1861.

Ortssteuerkommission.
Stadtschultheiß Schmäcke.